liche getränk der weinrebe übertragen worden. Dagegen erlaube ich mir folgendes zu bemerken: Im hebräischen heifst der wein yain, dessen umlautendes y nach einem bekannten lautgesetze auf ein w zurückgeht, wie das äthiop. wain darthut. Das wort erweist sich durch diese dem semitischen lautgesetze folgende eigenthümlichkeit als ein einheimisches, abgesehen davon dafs schon vater Noah, als er aus dem kasten an's trockene land trat, vom lieblichen weine gekostet haben soll. Dafs der wein den Semiten und Aegyptern (im ägyptischen lautet sein name *ερπ*, *ελπ*) längst bekannt und seine cultur hier heimisch war, beweisen die denkmäler der letzteren, wo die weinpflanze zu wiederholten malen in allen möglichen namen vorkommt. Nach diesem möchte ich eher das griechisch-lateinische wort als ein fremdes betrachten, dafs es mit vênas so frappant zusammenstimmt, thut nichts zur sache, indem solche zufälligen übereinstimmungen gar nicht selten sind.

2. himin.

Roth hat in seinem geistvollen aufsatze (bd. II, p. 44 dieser zeitschr.) den *ἄκμων*, vater des Uranos, mit dem send. açman, neupers. âsmân vermittelt und einen innigen zusammenhang der bedeutung „himmel" und „stein" dargethan. Dasselbe verhältnifs tritt auch ein zwischen unserem „himmel" goth. himin (ältere lautstufe kaman) und dem slav. kamy, stamm kamen, lit. akmů, stamm akmen. Beide sippen gehen auf das sanskritwort açman zurück, das auf çô, gr. *ἀκ*, lat. ac zu beziehen ist und ursprünglich den „rauhen, scharfen" bezeichnet.

Wien, Juni 1860. Dr. Friedrich Müller.

Καικίας, Căcus.

Dafs der mythus von Hercules und Cacus ein altrömischer ist, in welchen sich griechische namen erst später hineinschlichen, hat bereits Hartung in seinem immer noch lehrreichen werk, die religion der Römer (I, 318, II, 21) bewiesen, und zwar erkannte er in dem Hercules einen Jupiter Recaranus, in dem nomen Cacus aber eine griechische umstaltung eines römischen Caeculus oder Cacius. Die innere bedeutung des mythus ist

durch Kuhn's forschungen (s. besonders Haupt's zeitschrift VI, p. 119) klar geworden. Cacus, der räuber der kühe, ist ursprünglich ein dämon, der die befruchtenden wolken am himmel mit sich fortzieht. Eine bis jetzt nicht angeführte bestätigung dieser auslegung ist das griechische wort καικίας, welches einen besondern wind bezeichnet, der die wolken nicht vor sich herjagt, sondern an sich zieht. Gellius II, 22 sagt: Est etiam ventus, nomine Caecias, quem Aristoteles ita flare dicit ut nubes non procul propellat, sed ut ad sese vocet: e quo versum istum proverbialem factum ait, κάκ' ἐφ' αὐτὸν ἕλκων ὡς ὁ καικίας νέφος. Und Plinius II, 47: Narrant et in Ponto Caesian in se trahere nubes. Dafs diesem glauben eine mythologische vorstellung zu grunde lag, wird man wohl zugeben. Der name καικίας entspräche einem lat. Cacius oder Caecius. Somit fällt auch ein lichtstrahl auf einen umstand der fabel der bis jetzt noch nicht erläutert worden, der nämlich der rückwärts gezogenen kühe.

Paris, 21. jan. 1861. Michel Bréal.

pauper, mandabâj, fâtækr, fattig.

Pott hat et. forsch. II, 481 pauper als compositum von pau und per aufgstellt, indem er bezüglich des letzteren an opi-parus erinnert und dabei zugleich „skr. mandabhâj, eigentlich wenig theilend, miser“ vergleicht. Dabei ist nur zu bemerken, dafs mandabhâj auf wurzel bhaj in der bedeutung sortiri obtinere zurückgehend zu fassen ist, so dafs es den der wenig von den göttern erhalten hat bezeichnet. Da auch sämmtliche germanische sprachen mit ausnahme des ahd. (goth. fav- u. s. w.) einen stamm ohne auslautenden guttural zeigen (Grimm gr. III, 616), so darf man unbedenklich auf das entsprechende pau, aus dem paucus und fôh erst weiter gebildet sind, als ersten theil zurückgehen; der zweite theil ist die wurzel von parare mit participialer bedeutung; die schwächung des vokals, wie sie in pauper gegen opiparus auftritt, zeigt sich in ganz analoger weise bei puerpera gegen viviparus. Demnach ist pauper der wenig schaffende, mandabhâj der wenig erhaltende, und diesem reiht sich vielleicht das altn. fâtækr pauper, dän. fattig, schwed. fattig id. an, wenn es aus fâ = goth. fav-, = lat. pau- und at taka sumere, capere und accipere gebildet ist, doch läfst sich auch an eine zusammensetzung aus fâ und tak n. facultas denken. Welche ableitung die richtigere sei, wage ich hier nicht zu entscheiden.

A. Kuhn.
